

Ostjakische Personennamen einer Steuerliste aus dem Jahre 1639

Mit der Zerschlagung des sibirischen Khanats von Kutschum Khan durch den Kosaken Jermak 1581/82 gerieten die Ostjaken unter die Herrschaft Moskaus. Das Gebiet wurde kolonialisiert und im 17. Jahrhundert in das russische Verwaltungssystem eingegliedert. Moskau schickte Registratoren und Steuerbeamte, um die Bevölkerung zu registrieren, vor allem jedoch, um die jasakpflichtigen Männer zu erfassen. Die auf Grund dieser Erhebungen entstandenen Steuerlisten, die sich in sowjetischen Archiven befinden, sind wichtige Zeitdokumente und zugleich interessante Untersuchungsobjekte.

Auf Wunsch von Wolfgang Steinitz wurde von einer solchen Steuerliste aus dem ostjakischen Wohngebiet, der Steuerliste des Jahres 1639 aus dem Uezd Berezov, eine Abschrift angefertigt und ihm 1956 von Prof. Dr. Tolstov, dem Direktor des Institutes für Ethnographie zugesandt.

Die Liste umfaßt 995 Personennamen aus den Volost' Obdorskaja, Kazymskaja, Kunovatskaja, Sosvinskaja, Estylskaja, Ljapinskaja, Belogorskaja und Podgorodnaja. Bei diesen Personennamen handelt es sich um männliche Eigennamen, da nur Männer im arbeitsfähigen Alter Jasak entrichten mußten.

Die Namen weisen größtenteils folgende Form auf:

- Kaz. 3. *Яборко, Нярков сын*
- Obd. 47. *Урумко, Бояров сын*
- Kaz. 82. *Яков, Каласыпков сын*
- Sos. 25. *Марко, Сандраков племянник*
- Bel. 59. *Каченко, Егомов брат*
- Ljap. 40. *Данило, Молеков сын*
- Sos. 260. *Курок, Метлысев сын*

Es ist offensichtlich, daß diesen Personennamen ein russisches Namenmodell zugrundeliegt. Setzt man die Definition von S. I. Zinin an, so stellt das erste Namenglied den Vornamen — *имя*, das zweite das verkürzte Patronymikon — *усеченное отчество* dar, dazu wird die Verwandtschaftsbezeichnung *сын*- Sohn angeführt. Die in der Steuerliste auftretende Namenform stellt insofern eine Abweichung zu dem geforderten Normativ für die Registrierung der Bevölkerung dar, als daß neben dem Vornamen und dem Patronymikon zusätzlich ein drittes Namenglied, zuerst der Beiname, später der Familienname, angeführt werden sollte. In den statistischen Erhebungen jener Zeit existierten jedoch vielfach verschiedene Namenformen nebeneinan-

der, da o. g. Anordnung in den Provinzen verspätet durchgeführt wurde (Nikonov 70).

Das hier angesetzte Namenmodell, bestehend aus Vornamen, verkürzten Vatersnamen und der Verwandtschaftsbezeichnung Sohn, erscheint in der untersuchten Steuerliste teilweise in abgewandelter Form: Neben dem Wort *сын* 'Sohn', erscheinen auch die Verwandtschaftsbezeichnungen *брат* 'Bruder', *пасынок* 'Stiefsohn', *племянник* 'Neffe', *внук* 'Enkel', *шурин* 'Schwager', *зять* 'Schwiegersohn'. Das zweite Namenglied wurde demnach nicht ausschließlich aus dem Vornamen des Vaters, sondern auch aus dem eines nahen Verwandten gebildet, was wohl darauf hinweist, daß dieses zweite Namenglied erst bei der Registrierung durch die Steuerbeamten gebildet wurde und man davon ausgehen muß, daß die Ostjaken nur einen Namen trugen. Eingliedrige Personennamen stellten im 17. Jahrhundert keine Seltenheit dar, trugen zu dieser Zeit selbst viele Russen aus den unteren Schichten keinen Vatersnamen (Nikonov 75).

In diesem Zusammenhang sei angeführt, daß die o. g. Verwandtschaftsbezeichnungen in den Steuerlisten der Jahre 1650, 1656, die Ju. B. Simčenko hinsichtlich der Tamgi untersuchte, fehlen. Daraus ließe sich folgern, daß sich hier eine Tendenz zu den bei den kleinen Völkerschaften des Nordens üblichen Beinamen bzw. Familiennamen abzeichnet (Skorik). Zweigliedrigen Personennamen dieser Art sind bei J. Pápay auch für die Ostjaken zu Anfang des 20. Jahrhunderts belegt.

Die zweiten Namenglieder, die hier als verkürztes Patronymikon definiert wurden, weisen die auf die Kurzform der possessiven Adjektive zurückgehenden Suffixe *-ov/-ev*, *-in* auf, die späteren Familiennamenbildungssuffixe.

Viele der ersten Namenglieder¹ endeten ungeachtet der Herkunft und der Art des Namens auf ein Morphem *-ko*, wie z. B.:

- Sos. 158. *Аштанко*
- Bel. 29. *Ашмарко*
- Kaz. 75. *Емдырко*
- Kun. 20. *Ивашко*
- Kaz. 3. *Яборко*

Bei den russischen Vornamen, sowohl bei den russischen Kalendernamen, als auch bei den altrussischen vorchristlichen Namen, ist dieses Morphem als das Diminutivsuffix *-ko* zu definieren, das in der Steuerliste auch in seiner Variante *-ka* erscheint. Derartige Diminutivformen der Namen waren bis zu den Reformen von Peter I. auch im amtlichen Gebrauch üblich und sind zu dieser Zeit als Geringschätzungsform der Namen anzusehen (Nikonov 75).

In der Steuerliste waren sowohl russische christliche Vornamen mit *-ko*, wie z. B.

- Kun. 20. *Ивашко*
- Est. 45. *Максимко*
- Sos. 25. *Марко*
- Sos. 60. *Спиридонко*
- Kaz. 51. *Игнатко*

¹ Auch in den zweiten Namengliedern, den Vatersnamen, konnte dieses Morphem selektiert werden; dieses Phänomen wird in weiterführenden Forschungen untersucht werden.

als auch russische vorchristliche Vornamen mit *-ko*, wie z. B.:

- Obd. 69. *Шутко*
- Obd. 121. *Жданко*
- Sos. 66. *Пятко*
- Ljap. 36. *Смиренко*
- Obd. 5. *Ярославко*

vertreten.

Das Morphem *-ko* war jedoch nicht nur Bestandteil der russischen Vornamen, auch viele Vornamen ostjakischer Herkunft endeten auf dieses Morphem. Es läge nahe, hierin eine Analogiebildung zum Russischen zu sehen, d. h. *-ko* als Lehnsuffix zu betrachten. Meines Erachtens ist wahrscheinlicher, daß dieses Morphem in den Namen ostjakischer Herkunft auf das Wort für Mensch, Mann *ko* zurückgeht.² In diesem Fall ergibt sich ein Namenbildungsmuster, das dem anderer finnisch-ugrischer Völker, zum Beispiel dem der Syrjänen, die Namen mit *mort* — Mensch bilden und überhaupt anderer vergleichbarer ethnischer Gruppen entspricht: Grundwort, das das identifizierende Merkmal bezeichnet + Halbsuffix *ko*

Beispiele:

- Bel. 29. *Ашмарко* 'schlauer Mann'
- Bel. 62. *Вондырко* 'Otter-Mann'
- Kaz. 79. *Кунырко* 'Mann mit Bauch'
- Ljap. 136. *Негыско* 'Zobel-Mann'
- Obd. 47. *Урумко* 'magerer Mann'

Das Morphem *ko* wurde hier als Halbsuffix und nicht als Kompositionsglied definiert, weil es keine bedeutungstragende Funktion innehat, bedeutungsentleert ist, und im Laufe der Entwicklung der Namen auch weggelassen werden konnte³. Im untersuchten Namenmaterial bestehen zahlreiche Namen auch nur aus einem Grundwort, wie z. B.:

- Sos. 97. *Лонги* 'Hund'
- Obd. 37. *Колок* 'Rabe'
- Ljap. 32. *Адыл* 'allein'
- Kaz. 24. *Кугур* 'Birkenrindenkorb'
- Ljap. 78. *Нян* 'Brot'
- Sos. 244. *Пегши* 'Klumpffuß'
- Sos. 155. *Ечик* 'lieb, teuer'

Hinter dem o. g. russischen Namenmodell verbergen sich neben russischen Personennamen, Personennamen ostjakischer, wogulischer, syrjänischer, tatarischer und nenzischer Herkunft, wobei nach den russischen Namen die ostjakischen am stärksten vertreten sind. Von ostjakischen Personennamen zu sprechen ist etwas gewagt, da es fraglich ist, ob es festgefugte ostjakische

² Es ist möglich, daß es sich hierbei auch um eine Überlagerung beider Phänomene handelt.

³ Personennamen mit *ku* findet man allerdings auch im Wörterbuch von K. F. Karjalainen, das auf den Aufzeichnungen von seiner Expedition 1898—1902 basiert, z. B. KT 362 *kätän-ku*, KT 683 *pytä-ku*, KT 710a *pin-ku*, KT 733 *pirnäñ-ku*, KT 875 *sarku*.

Personennamen gab. Die Ostjaken verfügen über ein stark differenziertes System von Verwandtschaftstermini, das Vor- bzw. Rufnamen in ihrer kleinen Kommunikationseinheit Sippe nicht erforderlich machte. Man kann wohl davon ausgehen, daß Personennamen nur in Form von fakultativ gegebenen Beinamen existierten. Die Zufälligkeit, die derartigen Beinamen zugrundeliegt, war ein Hindernis bei der Deutung der Namen ostjakischer Herkunft. Belastet wurde die Untersuchung außerdem durch Probleme technischer Art, auf die Prof. Dr. Tolstov in seinem Begleitschreiben hinwies, wie z. B. schlechte Lesbarkeit der Steuerliste, ungenaue Trennung von Worten, Buchstaben, die zwischen den Zeilen stehen usw. Für den oft erheblichen Informationsverlust ist in erster Linie jedoch die Aufzeichnung der Personennamen durch russische Steuerbeamte verantwortlich, durch Steuerbeamte, die nicht Ostjakisch konnten, die die fremden Lautkombinationen so aufschrieben, wie sie sie gerade hörten und so die ostjakischen Worte entstellt wiedergaben.⁴ Die Liste enthält zahlreiche Namen, die nicht gedeutet werden konnten, deren Lautgestalt, Klangfärbung aber auf ostjakischen Ursprung hinweist.

Ungeachtet der genannten Schwierigkeiten konnten Personennamen ermittelt werden, denen mit ziemlicher Sicherheit ostjakische Wörter zugrundeliegen. Diese wahrscheinlichen Etymologien bilden die Grundlage für die semantische Untersuchung der Namen, galt es doch, Charakteristika ostjakischer Personennamen aufzuzeigen.

Bei der semantischen Untersuchung kristallisierten sich folgende Gruppen heraus:

1. Namen nach Tieren, Pflanzen
2. Namen nach charakteristischen körperlichen Eigenschaften
3. Namen nach charakterlichen Besonderheiten
4. Namen nach den Umständen und der Reihenfolge der Geburt
5. Namen nach der Herkunft
6. Namen nach der Stellung in der Familie, der Gesellschaft
7. Schutz- und Wunschnamen

Diese Gruppierung stellt kein unverrückbares Schema dar, es gibt Überschneidungen zwischen den Gruppen und der eine oder andere Name ließe sich auch einer anderen Gruppe zuordnen; der ursprünglichen Motivation der Namen konnte sich letztendlich nur genähert werden.

1. Namen nach Tieren sind z. B.:

— Kun.	71.	<i>Калан</i>	'zahmes Rentier'
— Obd.	37.	<i>Колок</i>	'Rabe'
— Sos.	260.	<i>Курок</i>	'Adler'
— Pod.	8.	<i>Лебок</i>	'Polarfuchs'
— Ljap.	92.	<i>Ланги</i>	'Eichhörnchen'
— Kaz.	52.	<i>Ленгир</i>	'Maus'
— Ljap.	136.	<i>Поспелко</i>	'Mäusebussard(mann)'
— Obd.	144.	<i>Негыско</i>	'Zobel(mann)'
— Kaz.	20.	<i>Хаярко</i>	'Specht (mann)'

⁴ Auf Grund der Variabilität selbst der etymologisch durchsichtigen Namen wurde ein Vergleich zwischen den ostjakischen Lauten bzw. Lautgruppen und ihren russischen Entsprechungen nicht angestellt.

Bei diesen Tiernamen spielen sicher totemistische Vorstellungen eine große Rolle. Der Tierkult steht bei vielen Naturvölkern im Mittelpunkt der Glaubensvorstellungen, Tiere werden als Ahnen verehrt, man sagt ihnen Schicksalskraft nach und hofft auf ihren Schutz. (So tragen auch viele ostjakischen Sippen Tiernamen und Černecov betrachtet eben diese Tiernamen als die ursprüngliche Form der Benennung von Sippen.) In diesem Zusammenhang ist interessant, daß einige der o. g. Tiere, wie Adler, Zobel, Eichhörnchen, Specht und Rentier bei Simčenko, der die Tamgi der Ostjaken untersuchte, als Totemtiere angeführt werden.

Andererseits äußert sich in Tiernamen auch die Neigung der Menschen, sich selbst in der Natur widerzuspiegeln. Als symbolische Vertreter menschlicher Charakterzüge sollen die Tiere durch einen Namenszauber dem Kind wünschenswerte Eigenschaften, wie z. B. Mut, Stärke, Klugheit verleihen.

Tiernamen sind auch bei ethnisch vergleichbaren Gruppen, z. B. bei den Indianern zu finden. Unter den finnisch-ugrischen Völkern sind sie z. B. bei den Syrjänen belegt, E. Vászolyi führt hier u. a. *Kuz-bež-Eidechse*, *Kanov-Katze*, *Gišov-Karawsche* an. Und für die wogulischen Personennamen nennt M. Kovács die Tiernamen *'Lengin-Eichhörnchen'* und *'Suskenov-mit Flöhen'*.

Pflanzennamen sind im untersuchten Material kaum vertreten, zu nennen sind hier z. B.:

— Ljap.	95.	<i>Мурук</i>	'Sumpfbeere'
— Sos.	183.	<i>Юмко</i>	'Ahlkirsche'
— Kaz.	55.	<i>Магил</i>	'Silberweide'
— Ljap.	73.	<i>Анжелеев</i>	'Hagebutte'

Über ihre Motivation ist nichts bekannt. Denkbar wäre, daß sie eine Art Vergleich darstellen, sagt man im deutschen doch auch: schlank wie eine Tanne, biegsam wie eine Weide usw.

2. Charakteristische körperliche Eigenschaften bieten sich zur Identifizierung einer Person geradezu an. Grundlage für die Namengebung kann hier die allgemeine Beschaffenheit des Körperbaus sein, wie z. B.:

— Kaz.	96.	<i>Кали</i>	'stattlich'
— Obd.	64.	<i>Няголт</i>	'niedrig'
— Obd.	47.	<i>Урумко</i>	'mager'
— Bel.	40.	<i>Кенько</i>	'leicht'
— Ljap.	5.	<i>Комор</i>	'krumm'

oder die Nennung eines Körperteiles, wie

— Kun.	43.	<i>Курбанко</i>	'Fußzehen(mann)'
— Kun.	60.	<i>Забил</i>	'Hals'
— Kun.	34.	<i>Қончи</i>	'Kralle'
— Sos.	241.	<i>Пуксенко</i>	'Kropf(mann)'

Auch körperliche Mängel können sich im Namen niederschlagen:

— Kun.	115.	<i>Адымсемов</i>	'schlechtes Auge'
— Obd.	59.	<i>Кырыпов</i>	'gründig'
— Sos.	243.	<i>Қауста</i>	'schaukelnd, schwankend'
— Est.	48.	<i>Қаги</i>	'gründig'

Bei den genannten Namen scheint es sich um Beinamen zu handeln, die natürlich erst gegeben werden konnten, wenn sich derartige positive oder negative Merkmale gezeigt hatten, und somit kaum für die Namengebung von Neugeborenen in Frage kommen.

Eine vergleichbare Gruppe sind 3. die Namen nach charakterlichen Besonderheiten. Hier dienen sowohl positive Eigenschaften als Grundlage für den Namen, wie bei

- Bel. 29. *Ашмарко* 'geschickter Mann'
- Bel. 59. *Каченко* 'fröhlicher Mann'
- Sos. 155. *Ечик* 'lieb, teuer'
- Ljap. 88. *Ахленги* 'lustig' (+ Diminutivsuffix)

als auch negative Eigenschaften, wie bei

- Sos. 158. *Аштанко* 'verrückter Mann'
- Ljap. 125. *Амалым* 'sonderbar'
- Kun. 61. *Какунчи* 'Verleumder'
- Obd. 25. *Ильчи* 'Dummkopf'

Solche differenzierenden Charakteristika zeigen sich meist erst beim Erwachsenen bzw. beim Heranwachsenden, so daß es sich auch bei diesen Namen um Beinamen bzw. Spottnamen handelt.

4. Eine große Anzahl Namen entstammt dem Begriffskreis Umstände und Reihenfolge der Geburt. Dieser für unsere Vorstellungen recht ungewöhnliche Begriffskreis für die Namengebung ist von den Turkvölkern bekannt; dort gibt man (Gombocz) dem Neugeborenen u. a. den Namen des Gegenstandes, der nach der Geburt als erster erwähnt wird.⁵ Dieses Motiv, das sich auch in den altungarischen Personennamen niederschlug, spielt nach Grigorij Novickij bei der ostjakischen Namengebung⁶ eine große Rolle. Er schreibt, daß man das Kind nach dem ersten, das man aus dem Haus tretend erblickt, benennt, nach einem Vogel, einem Tier oder sonst irgendetwas.

Hierzu gehören Namen nach Gegenständen des Alltags, wie z. B. Werkzeuge, Haushaltsgegenstände und auch Kleidungsstücke:

- Sos. 154. *Кокор* 'Birkenrindenkorb'
- Ljap. 67. *Ли* 'Holzlöffel'
- Sos. 160. *Ботыков* 'Holzkeule'
- Kun. 98. *Гобин* 'Kahn'
- Sos. 274. *Ком* 'Speicher'
- Sos. 125. *Ехлы* 'Bogen'
- Obd. 40. *Долип* 'großer Pelz'
- Obd. 109. *Адымпаркин* 'schlechte Parka'

Einige der Namen könnten natürlich auch Spottnamen sein, die anlässlich einer besonderen Begebenheit, von der Norm abweichenden Kleidung usw. gegeben wurden.

⁵ Dieser Brauch wird nach B. Kálmán heute noch bei einigen Indianerstämmen Mittelamerikas praktiziert.

⁶ Von den Ostjaken sind noch andere Namengebungsbräuche bekannt, die hier unberücksichtigt bleiben, da sie in diesem Zusammenhang keine Rolle spielen.

In diese Gruppe wurden auch die Namen geordnet, die Naturerscheinungen bei der Geburt festhalten, z. B.:

- Est. 38. *Коньзил* 'Morgenröte'
- Kun. 55. *Пем* 'Hitze'
- Sos. 41. *Аерт* 'kleiner Regen'

Im bisher untersuchten Material basierten zwei Personennamen auf Zahlwörtern, Obd. 79. *Колим* 'Drei', Kun. 80. *Ныля* 'Vier'. Führt man diese Namen auf russischen Einfluß zurück, so geben sie die Reihenfolge der Geburt an, ein Motiv, daß auch bei Novickij für ostjakische Namengebungsbräuche belegt ist.

5. Herkunftsnamen: Personen nach ihrer Herkunft zu benennen, ist ein allgemeinüblicher Brauch bei der Namengebung. Es gibt eine große Zahl von geographischen Namen, hptsl. Ortsnamen, die auf ihren ersten Bewohner zurückgehen, umgekehrt werden aber auch Personen häufig nach dem Ort ihrer Herkunft benannt. In der Steuerliste tauchten sowohl Ortsnamen auf, wie

- Kun. 108. *Мозянко* 'aus dem Ort *Мозианские юрты*'
- Kaz. 102. *Куноватко* 'aus dem Ort *Куповат*'
- Est. 20. *Ескин* 'aus dem Ort *Ескинские юрты*'
- Bel. 35. *Байбалаков* 'aus dem Ort *Байбалакинские юрты*'
- Kaz. 114. *Тегинко* 'aus dem Ort *текең курт*'

als auch Namen von Gewässer, Seen und Flüssen:

- Ljap. 68. *Кондыков* 'Mann von der *Konda*'
- Bel. 33. *Нарымко* 'Mann vom *Narym*'
- Pod. 5. *Помыдко* 'Mann vom *Pomyt*'
- Kaz. 75. *Емдырко* 'Mann vom *See*'

Diese Herkunftsnamen gehen zum Teil auf Toponyme bzw. Hydronyme aus anderen Dialektgebieten (Irtysch, Vach-Vasjugan) zurück, was dokumentiert, daß die Ostjaken auch über weite Strecken, über ihr Dialektgebiet hinaus, zogen. Belegt ist dies bei Bahrušin, er schreibt, daß Ostjaken aus dem Uezd Berezov zur Pelztierjagd an den Vach zogen.

6. Namen, die die Stellung in der Familie dokumentieren, wie z. B.:

- Sos. 177. *Аймех* 'Kleinkind'
- Obd. 141. *Айпох* 'kleiner Sohn'
- Kaz. 28. *Имигилев* 'Neffe der Frau'
- Bel. 20. *Кутлыпко* 'mittlerer Mann'

Diese Namen sind den üblichen Verwandtschaftstermini ähnlich und belegen m. M. den Gebrauch der Appellativa als Rufnamen in unserem Sinne.

Daneben tauchen Personennamen auf, die die Stellung in der Gesellschaft reflektieren könnten;

- Bel. 24. *Абыз* 'Priester'
- Ljap. 53. *Лялку* 'Krieger'
- Kun. 65. *Орт* 'Held'

Da Priester jedoch keine typische Beschäftigung für einen Ostjaken ist, ist dieser Name wohl eher als Spottname zu verstehen. Krieger und Held können ebenso gut auch als Wunschnamen aufgefaßt werden, in dem Sinne, daß die Eltern dem Kind eine große Zukunft als Held, Krieger wünschten. Hier sind aber auch Spott- oder Ehrennamen nicht ausgeschlossen.

7. Schutz- und Wunschnamen: Diese Namen wurzeln in den Mythen, den Glaubensvorstellungen der Naturvölker und gehören somit zu den ältesten Formen der Namengebung. Der Namenzauber der Schutznamen soll der Abwehr böser Geister dienen. Um deren Aufmerksamkeit nicht auf das Neugeborene zu lenken, wird durch den Namen betont, wie wertlos, unbedeutend und nichtssagend das Kind ist. Vergleichbare Schutznamen findet man unter den mittelalterlichen ungarischen Namen, wie z. B. *Beteg* ('krank'), *Nemvaló* ('Nichtexistent'), *Szemét* ('Mist').

— Kun.	48.	<i>Чимилко</i>	'wenig (Mann)'
— Est.	47.	<i>Адымотов</i>	'schlechtes Ding'
— Sos.	112.	<i>Ленгиве</i>	'Armer'
— Kun.	24.	<i>Кулеев</i>	'Ruß'
— Kaz.	71.	<i>Лемес</i>	'Kehricht'

Die Bedeutung 'Kehricht' ist auch bei Patkanov belegt. Er schreibt: «Sterben bei einem Ostjaken die Kinder, so zieht er bei der Wahl des Beinamens für Neugeborene Namen der schädlichen und lästigen Tiere und unnützen Gegenstände allen anderen vor, weil er meint, daß die Kinder in diesem Fall länger leben würden, wie es ja auch in dem deutschen Sprichwort heißt: «Unkraut vergeht nicht». So nennen sie das Kind *siriptai* — «Fleischfliege» oder legen ihm auf ein-zwei Stunden Kehricht auf's Haupt und nennen es *tâpîr* — «Kehricht».

Im untersuchten Material tauchte nur ein eindeutiger Wunschname auf, Obd. 21. *Колымсат* 300. Nach Steinitz ist dieser Name auf tatarischen Einfluß zurückzuführen und bedeutet — der Mensch möge dreihundert Jahre leben.

Die angeführten semantischen Gruppen entsprechen weitgehend den Namengebungstypen, die z. B. von E. Vászolyi für die Syrjänen, von A. Kannisto für die Permier und von M. Kovács für die Wogulen nachgewiesen wurden. Auch wenn man davon ausgeht, daß sich in der Namengebung vieler Völker, besonders der ethnischen Gruppen mit vergleichbarem kulturellen Niveau, Parallelen finden lassen, sich die Motivationen gleichen bzw. ähneln, dann überrascht doch die Vielschichtigkeit der Personennamen dieser Steuerliste. Hier fließen Namen russischen, tatarischen, syrjänischen, wogulischen, nenzischen und nicht zuletzt ostjakischen Ursprungs zusammen, die durch das russische Namenmodell formal vereinheitlicht werden.

Die Namen ostjakischen Ursprungs gehen wiederum auf unterschiedliche Motivationen und Namengebungsbräuche zurück, wobei besonders turktatarische Vorstellungen einen nachhaltigen Einfluß ausübten. Diese Vielschichtigkeit hinsichtlich Ursprung und Motivation dokumentiert, wie indeterminiert die ostjakische Namengebung war. Speziell die Gattung Rufnamen war nicht belegt. Hier konnten sich, als der sprachliche Verkehr über die Grenzen der Kommunikationseinheit Sippe hinausging und stärker differenzierende Namen erforderte, leicht fremde Einflüsse durchsetzen. Neben den bisher bekannten Beinamen wurden nun zusätzlich Namen mit semantischer

Fremdmotivation gebildet, die sich u. U. fixierten und im Zuge der Entwicklung auch weitervererbt werden konnten.

Diese Beinamen wurden bei der Registrierung durch die Steuerbeamten, d. h. bei der Namenbildung nach russischen Muster aufgenommen und tauchen in der untersuchten Steuerliste sowohl als Vorname als auch als Vatersname auf.

In den heutigen Personennamen der Ostjaken, die dem russischen Namenstandard entsprechen, sind derartige Beinamen unter den Familiennamen zu finden.

PETRA HAUDEL

Literatur

- BAHRUŠIN, S. V. (1935), Ostjackie i vogulskie knjažestva v XVI.—XVII. vekach. Lenin-grad.
- ČERNECOV, V. N. (1947), K istorii rodovogo stroja u obskich ugrov. Sovetskaja etnografija 6—7: 159—183.
- GOMBOCZ Z. (1914), Árpád-kori török személyneveink. MNy. 10: 338.
- KÁLMÁN, B. (1978), The world of names. Budapest.
- KANNISTO, A. (1927), Zur Frage nach den ältesten Wohnsitzen der obugrischen Völker. FUF 18.
- KARJALAINEN, K. F. (1948), Ostjakisches Wörterbuch. Helsinki.
- KARJALAINEN, K. F. (1921), Die Religion der Jugra-Völker, Folklore Fellows Communications 41. Porvoo.
- NIKONOV, V. A. (1975), Periodisierung der russischen Anthroponymie. In: Sowjetische Namenforschung. Berlin. 104—113.
- NIKONOV, V. A. (1970), Do familii. Antroponimika. Moskau. 83—84.
- NOVICKIJ, G. (1884), Kratkoe opisanie o narode ostjackom, socinennoe Grigoriem Novikim v 1715. godu. S. Petersburg.
- PAIS D. (1922), Régi személyneveink jelentésana. Magyar Nyelv MNy. 18: 26—34, 93—100.
- PÁPAY, J. Nachlaß von J. Pápay, Handschriftenarchiv der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest.
- PATKANOV, SZ. (1897), Die Irtysch-Ostjaken und ihre Volkspoesie I. St. Peterburg.
- SIMČENKO, JU. B. (1965), Tamgi narodov sibiri XVII veka. Moskva.
- SKORIK, JA. (1970), Antroponimičeskie processy u malych narodnostej Severa. Antroponimika (Moskva) 1970: 39—52.
- VÁSZOLYI E. (1961), Széjlegyzetek a zürjén személynevek és névadás kérdéséhez. NyK 63: 388—401.
- ZININ, S. J. (1969), Struktura russkich antroponimov XVIII. veka. Onomastika (Moskva) 1969: 79—83.